

Aspekte

1. Begriff
2. Historischer Hintergrund
3. Weltbild und Lebensgefühl
4. Werke
5. Barockliteratur im Deutschunterricht
6. Das Glücksrad / Fortuna als Motiv des Barock im Vergleich zur Sichtweise im Mittelalter und in der Gegenwart
7. Merkmale barocker Architektur
8. Themen der barocken Lyrik

1. Begriff

Das Wort "Barock" ("der" oder "das" Barock) kommt aus dem portugiesischen "barocco" und bedeutet "seltsam geformte, schiefrunde Perle". Auf [Renaissance](#) und Manierismus folgender Kunststil. Der Begriff stammt aus dem portugiesischen: pérola barroca = unregelmäßige Perle. Der Literaturhistoriker Fritz Strich (1882 - 1963) übertrug den Begriff Barock auf die Literatur.

2. Historischer Hintergrund

Bestimmende Momente: **Reformation und Gegenreformation, Politischer Absolutismus, Dreißigjähriger Krieg (1618 - 48)**, nur ein Drittel der deutschen Bevölkerung überlebte und als Folge moralischer und kultureller Verfall (Lebensgier als Folge von Todesfurcht), Wiederherstellung auch der kulturellen und geistigen Infrastruktur (Buchdruckerereien, Künstlerbünde) nach dem Krieg.

Verlust des mittelalterlich geschlossenen Weltbildes auch im Bürgertum (Erde als Kugel, Kontakt zu andersdenkenden Kulturen und damit verbundene Unsicherheit der eigenen Orientierung).

Deutschland/Österreich: rückständig, politisch zersplittert, verwüstet durch den 30jährigen Krieg, starke Orientierung an Frankreich, wo das Schloss sichtbarer Ausdruck des Absolutismus war. Ein barockes Schloss (z.B. **Versailles bei Paris - siehe Bild**, Schönbrunn in Wien, Nymphenburg in München) war mehr als ein Wohnsitz; es war das Zentrum der fürstlichen Macht.



Frankreich: Absolutismus, der den rebellierenden Geburtsadel zum Hofadel zählt. Koalition von König mit Bürgertum (wirtschaftl. Basis für den Staat) gegen den Geburtsadel. Barock ist die Überwindung der Unsicherheit im Rückgriff auf eine "gottgewollte" Ordnung (Sieg des Absolutismus und der Gegenreformation) die Zivilisierung und Disziplinierung der Menschen.

3. Weltbild und Lebensgefühl

Der Barock ist eine zerrissene, antithetische, vom Mangel an Geborgenheit zeugende Epoche.

Zwischen *carpe diem* (Nütze den Tag) und *memento mori* (Gedenke des Todes) entfaltet sich eine Kultur der Gegensätze:

Absolutistische und kirchliche Pracht (Prunk, Schmuck, Üppigkeit, Bewegtheit der Formen) an den Fürstenhöfen und bei der Geistlichkeit steht der **Todeserfahrung in Krieg** und Verfolgung (und daraus folgender Armut und Verrohung) gegenüber.

Das **Spektakel der Haupt- und Staatsaktionen** steht ganz im Zeichen von Pomp und Repräsentation.

Das im Kriege verwendete Trostmotiv wirkt nach: Die irdische Welt (Vergänglichkeit, Todesfurcht und antithetisch Lebensgier) ist nur Trug und Schein (Gryphius, Eitelkeit). Bestand hat nur die Ewigkeit, das Jenseits. Zur düsteren Grabesthematik gehört als Antithese die Beschreibung des vollen Lebens und seiner Laster und Leidenschaften. Dafür ist [Grimmelshausens Simplicissimus](#), ein monumentales Sittengemälde ein Beispiel.

Im Welttheater vereinen sich Weltlust und -flucht: Himmlische Mächte greifen ins Leben ein, versinnbildlichen die Vergänglichkeit der weltlichen Herrlichkeit und stehen für Erlösungssehnsucht und Ewigkeitshoffnung (Jesuitendrama). Der barocke Mensch ist zerrissen und von eher pessimistischer Grundstimmung. Die Welt ist gottgeschaffener Kosmos, in dem jeder die ihm zugeordnete Rolle zu spielen hat, sei er Bettler oder König. Die Fürsten, Inhaber der Macht, häufig auch geistliche Führer, werden gottähnlich geehrt. Der barocke Mensch erlebt innere Widersprüche. Schein und Sein, Vanitas-Gedanke, Schäferdichtung und Todesdichtung finden sich häufig in demselben Werk.

Die infolge mangelnder Lesekenntnisse jetzt erst in breiteren Schichten zur Kenntnis genommenen Entdeckungen und Neuerungen der Neuzeit (Kolumbus Entdeckung, Verbreitung von Gedrucktem) und das Aufgeben des geschlossenen Weltbildes bereiten gegen Ende des Barock die Aufklärung vor.

Endgültig zerfallen die mittelalterlichen Ordnungen durch die Zerstörung der religiösen Einheit (Durchsetzen der Gedanken der Reformation). Es werden starke Kontraste zwischen Rationalismus (Wissenschaft, Mathematisierung der Welt) und Irrationalismus (Angst, Aberglauben, Verzweiflung) erlebt. Neue Freiheiten in den Städten bringen dort soziale Spannungen mit sich.

3.1. Kunst

3.1.1. Bildende Kunst (Malerei, Architektur, Typische Architektur + Bilder)

Auch in der Kunst spielt der Vanitas-Gedanke des Barock eine große Rolle. Auf jedem Blumen- oder Fruchtestilleben sind auch Verderber (Spinnen, Skorpione, Schnecken) abgebildet.

In der Architektur wird der riesige, himmelstrebende Kathedralraum durch den kleineren Bau der Barockkirche abgelöst, die jedoch reicher ausgeschmückt wird. Die Kirche erweitert sich selbst zum Himmel (Deckengemälde), in dem Gottvater thront. Martyrium des hl. Sebastian (Vergänglichkeit des Schönen und Kraftvollen) und Verklärung und Hinrückung zu Gott sind beliebte Themen. Im protestantischen Bereich bleibt die Bilderfeindlichkeit als Folge eines säkularisierten Weltbildes erhalten (Bilderstürmer, Puritanismus, Pietismus).

3.1.2. Bevorzugte Formen der Dichtung

Nach Linderung der Kriegsfolgen und Wiederaufbau der Infrastrukturen erblüht auch der Buchdruck neu. Es bilden sich Sprachgesellschaften, in denen sich gebildete Adlige und bürgerliche Gelehrte zusammenschließen. Beispiele: **Fruchtbringende Gesellschaft**



(nach ihrem Wappen auch **Palmenorden** genannt - siehe Abb. oben), die 1617 ins Leben gerufen wurde, Aufrichtige Tannengesellschaft (1633), die Teutschgesinnte Genossenschaft (1643), der Nürnberger Kreis der Pegnitzschäfer (1644) und der Elbschwanenorden (1658).

Zur Förderung kunstvoller Anwendung poetischer Formen schreibt Martin Opitz' sein Buch von der Deutschen Poeterey (1624), in der er Gattungsabgrenzungen, Stilmittel und die Anwendung von Dichtung behandelt. Mit seiner Forderung nach einer **akzentuierenden Metrik**, durch die Wort- und Versakzent in Einklang gebracht wurden, schuf er die Voraussetzung für die Entfaltung der deutschen Lyrik. Seinem Beispiel folgten zahlreiche namhafte Literaten der Zeit u. a. Philipp von Zesen (1640), Johann Peter Titz (1642), Johann Klaj (1645), Georg Philipp Harsdörffer (Poetischer Trichter, 1647/50).

Welche Bedeutung der Form beigemessen wird, zeigt sich auch in der Verwendung von **Metaphern und Allegorien**. Es wird so für den Eingeweihten eine zweite, symbolisierende Ebene des Handlungsablaufs eingeführt, in der nicht nur das Wort zählt. Hierher gehört auch der allgemeine Drang nach der "grossen" theatralischen Geste, die zumeist Ausdruck von Gespaltenheit und Unsicherheit ist. (Beispiel Gryphius a.d. Krankenbett).

Die **Jesuitendramen** (*Jakob Bidermann, Cenodoxus*) zeigen neben ihrer streng religiösen Botschaft ein theatralisches Feuerwerk, wie es bühnentechnisch erst wieder im 20. Jahrhundert erreicht wurde. Vorbild für höfische Theateraufführungen wird die italien. Oper mit gewaltigem technischen Aufwand. Mehr auf Marktplätzen gezeigt werden vereinfachte engl. Dramen (auch von Shakespeare); meist sind es oberflächlich einstudierte Komödien mit Narren und Schlägereien. Die Tragödien von Racine, die Komödien von Moliere Tartuffe gelten als vorbildlich in Deutschland. Jesuitendrama (Dramendichtung von Angehörigen des Jesuitenordens) Kirchenlied (als Zuflucht zur stabilen Ewigkeit nach Scheitern und Tod in dieser Welt).

4. Vertreter / Werke

Die meisten Romane und Dramen des Barock sind heute so gut wie unbekannt. Barocklyrik ist schon eher verbreitet.

Bedeutende Autoren sind:

- [Georg Rodolf Weckherlin \(1584-1653\)](#),
- [Christian Hofmann von Hofmannswaldau \(1617-1679\)](#),
- [Andreas Gryphius \(1616-1664, auch Autor bedeutender Dramen und damals populärer Romane\)](#).
- Neben der Lyrik hat noch der Schelmenroman "[Der abenteuerliche Simplicissimus](#)" von [Christoffel von Grimmelshausen](#) (1621-1676) die Jahrhunderte überdauert.
- Einer der populärsten Barockdichter zur damaligen Zeit war Daniel Caspar von Lohenstein (1635-1683), der heute weit gehend unbekannt ist.
- Ähnliches gilt für Martin Opitz (1597-1639), der eine damals berühmte Poetik verfasste ("Buch von der deutschen Poeterey") und die noch heute gebräuchlichen Versmaße in die deutsche Sprache einführte.

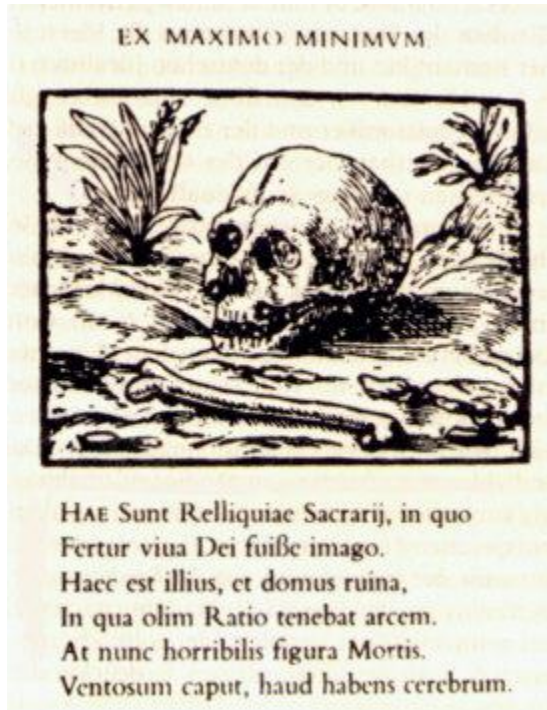
5. Barock im Deutschunterricht:

Als [Einstieg](#) können die Schüler das Emblem (Die Bildelemente waren den Zeitgenossen bekannt. Sie konnten Embleme lesen wie Texte) und das Gedicht in der Form einer Sanduhr interpretieren. Sie können selbst ein Gedicht gestalten und Vergleiche mit der Konkreten Poesie vornehmen.

Mit der Emblematis ist die Vorliebe des Barock für Bildgedichte eng verwandt.

Ex maximo minimum / Aus dem Größten (wird) das Geringste

Motto



Imago

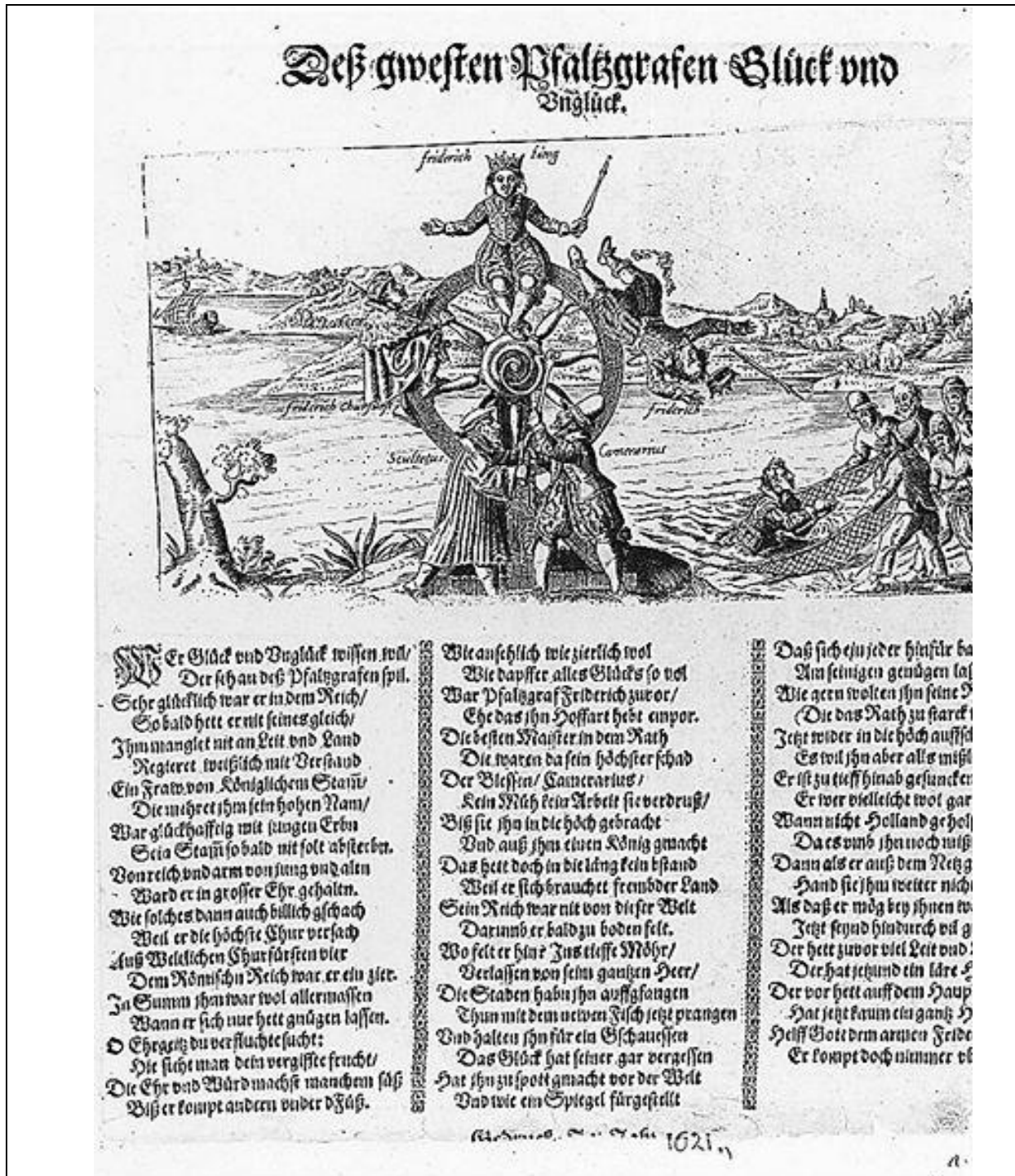
Epigramm

Hae sunt Reliquiae Sacrarij, in quo	Dies sind die Überreste des Tempels, in welchem
Fertur viva Dei fuisse imago.	Das lebendige Bild Gottes gewesen sein soll
Haec est illius, et domus ruina,	Dies ist auch die Ruine jenes Hauses,
In qua olim Ratio tenebat arcem.	In dem die Vernunft einst residierte.
At nunc horribilis figura mortis.	Und nun ist es das schreckliche Bild des Todes.
Ventosum caput, haud habens cerebrum.	Ein luftiges Haupt ohne Hirn.

6. Das Glücksrad / Fortuna als Motiv des Barock im Vergleich zu mittelalterlichen Auffassungen und zum aktuellen Glücksmotiv

Von der Fernseh-Sendung "[Glücksrad](#)" über das barocke Bild des erfolglosen *Herrschers Friedrich V. von der Pfalz (Bild 1)* bzw. des erfolgreichen (*Bilder 2 + 3*) *Steuermanns* bis zum spätmittelalterlichen Fortuna-Bild in *S. Brants Narrenschiff (Bild 4)* kann der unterrichtliche Vergleich der Bilder Fortuna bzw. des Glücksrades reichen. Der Vergleich soll das barocke Lebensgefühl mit dem spätmittelalterlichen bzw. mit dem gegenwärtigen unterscheiden. Der Bezug zum Philosophie-Unterricht ist ebenso anzustreben wie Bezüge zur buddhistischen Vorstellung vom Großen und Kleinen Rad im Fach Religion.

Schon im Lateinischen gibt es eine *secunda* und eine *adversa fortuna*; im Griechischen eine *tychi agathi*, nur dass da die Vorstellung von einem günstigen Ausgang noch mehr überwiegt; wie denn auch im Deutschen Redensarten wie *schlechtes, wechselndes Glück* erst wieder Übersetzungen romanischer Redensarten sind. Denn daran kann doch wohl kein Zweifel sein, das *Glück* etymologisch mit *gelingen* zusammenhängt und auch im objektiven Sinne von Hause aus den günstigsten Zufall bedeutete. Bei allen diesen Worten (*tychi, fortuna, sors, Zufall*) spielen sicherlich uralte mythologische Vorstellungen mit; beim neueren Sprachgebrauch sehr häufig Anlehnungen an Wortfolgen, die sich auf die Göttin *Fortuna* bezogen; das *Glücksrad* kommt daher, erinnert aber jetzt mehr an den bei der Lotteriezählung gebrauchten Zylinder; das Glück stand früher *auf* dem Rade, jetzt steckt es *im* Rade.

**Bild 1:**

Die Heirat des 16jährigen calvinistischen Kurfürsten von der Pfalz, Friedrich V. von der Pfalz (1596-1632) mit der gleichaltrigen Tochter des englischen Königs war für das englische Parlament eine Garantie gegen die katholischen Neigungen des Hauses Stuart. Die Hochzeit, die 1613 in London stattfand,

wurde in Heidelberg mit einem prächtigen Hoffest gefeiert. Auf Friedrich V. geht der großartige Ausbau von Schloss und Garten (mit dem Englischen Bau und dem Hortus Palatinus) zurück.

1619 ließ er sich zum König von Böhmen wählen. Friedrich verlor in der Schlacht am Weißen Berg gegen das Heer der katholischen Liga die böhmische Krone wieder an die Habsburger. Nach dem Verlust der Kurpfalz 1622 musste er ins niederländische Exil.

Aufgabe: Deuten Sie vor diesem historischen Hintergrund die Bildelemente!



Bild 2:

Einblattdruck von 1620. Kupferstich von Tobias Bidenharter nach Michael Scretta

Aufgabe: Deuten Sie vor diesem Hintergrund die Bildelemente!

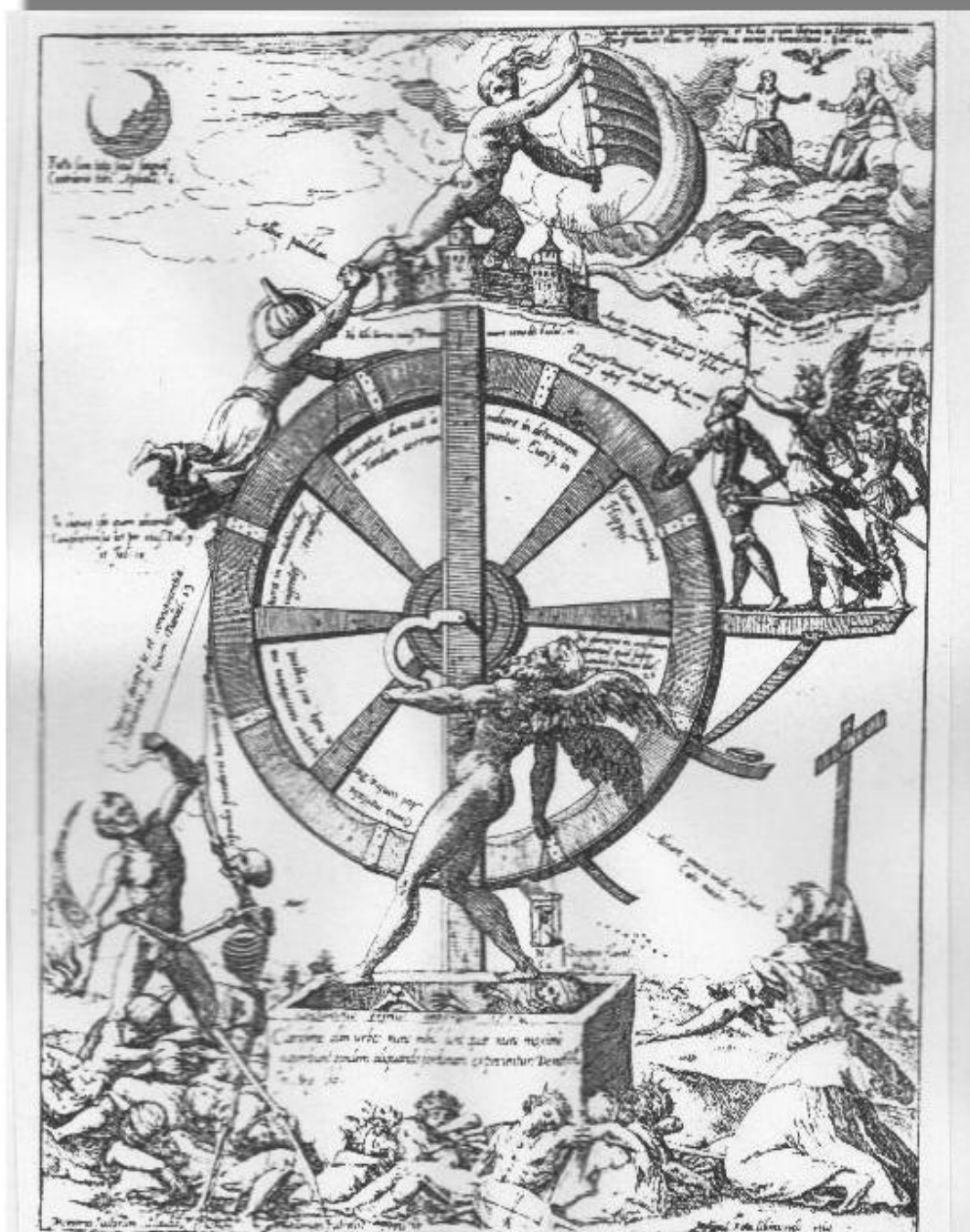


Bild 3:

Glücksrad

Aufgabe: Deuten Sie vor diesem Hintergrund die Bildelemente!



Bild 4:

56.

S. Brant: Das Narrenschiff

*Nie Macht so groß auf Erden kam,
Die nicht bezeiten ein Ende nahm,
Wenn ihr das Ziel und Stündlein kam.
Wollt er erst haben alle Land!*

*Die man nicht sonst getötet hätte.
Drum merket ihr Gewaltigen all:
Ihr sitztet wahrlich in Glückes Fall?
So seid nun weise und achtet aufs Ende,
Dass Gott das Rad euch nicht umwende!
Fürchtet den Herrn und dienet ihm!
Wenn euch sein Zorn ergreift und Grimm,
Der bald schon wird entflammen sehr,
Wird eure Macht nicht bleiben mehr,*

*Nach Gottes Macht hatt er Begier
Und - ward verwandelt in ein Tier.
Gar leicht ich euch noch viele nennte
Im Alten und Neuen Testament,
Aber mich dünkt, das tut nicht not-
Gar wenig und in Ruhe tot
Und sterben auf dem eignen Bette,*

*Sie wird vielmehr mit euch zergehn.
Ixions Rad bleibt nimmer stehn,
Denn es läuft um von Winden klein,
Drum selig, wer hofft auf Gott allein!
Es fällt und bleibt nicht in der Höhe
Der Stein, den wälzt mit Sorg und Wehe
Den Berg auf Sisyphus, der Narr.
Glück und Gewalt währt nich viel Jahr (...)*

7. Merkmale barocker Architektur



Die Residenz in Würzburg weist die zentralen Merkmale des Barock auf:

1. **Drang ins Unendliche** - Deckengemälde öffnen einen scheinbar unendlichen Himmel
2. **Lichtführung** - Lichteinfall von verschiedenen Seiten und unter verschiedenen Winkeln bevorzugt
3. **Bewegung** - gekrümmte Wände, komplizierte Kurven / Grundformen wie Ellipse, Oval - komplizierte Raumwirkung (theatralisch)

Der Stuck ist im Barock schwer und symmetrisch. **Das Treppenhaus** im Kaiserpavillon mit einer stützenlosen Überwölbung von 600 m² Raum wurde eine besondere künstlerische und technische Leistung Neumanns.